



Doppelt gepflegte Meter

Mit Astsäge und Astzerkleinerer von Greentee zur Heckenpflege

Die Arbeit am Baum und in der Flur macht doppelt Spaß, wenn sie gut von der Hand geht. Um sich Arbeitsqualen zu ersparen, braucht es gutes Gerät, aber auch einen stringent geplanten Einsatz.

Mit stoischer Gelassenheit lenkt Tobias Spandau den Fendt 716 Vario parallel zur Hecke, während er zeitgleich zwei Anbaugeräte bedient. An der Front des Schleppers hängt eine Astsäge, am Heck ein Auslegermäher. Beide Anbaugeräte steuert Spandau freihändig per Joystick und Taster, kein Sensor und keine mechanische Stützeinrichtung helfen ihm dabei. Was der Fahrer hier zeigt, ist Hochleistungssport, quasi Kommu-

naldienst-Artistik. Denn Spandau schwenkt den Mähkopf ebenso auf die linke wie auf die rechte Schlepperseite und führt den Mähkopf rechts über die Hecke, während er mit der Baumsäge die linke Hecke pflegt. Zu guter Letzt beherrscht er alle Arbeitsschritte auch in der Rückwärtsfahrt. Der gelernte Landmaschinenmechaniker dirigiert die Arbeitsgeräte wie kein Zweiter. Doch auch die Werkzeuge haben es in sich, insbesondere der Ausleger am Schlepperheck: Der Spearhead Twiga Orbital 7000 LRT kann links vom Schlepper sowie rechts gefahren werden. Das bietet so kaum ein Hersteller.

Ziemlicher Bauchladen

Gekauft hat sich dieses Anbaugerät Clemens Löbbcke. Wie sein Fahrer Tobias Spandau ist auch der Unternehmer aus der Nähe von Hornburg in Ost-Niedersachsen eine Art Artist: Denn der 58-Jährige jongliert mehrere Betriebszweige zugleich, wovon der weitaus größte Teil land-

wirtschaftlich ausgerichtet ist. Neben einem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb bietet Löbbcke über eine Ladegesellschaft unter anderem Dienstleistungen wie Ernte und Transport von Zuckerrüben an. Alleine die dafür nötige Logistikkette bedeute 22.000 Lkw-Ladungen pro Saison, erklärt der Diplom-Agraringenieur. Clemens Löbbcke beschreibt die Vielzahl seiner Unternehmungen mit bescheidenen Worten: "Das ist hier ein ziemlicher Bauchladen." Um die Betriebsstrukturen am Laufen zu halten, kommuniziert der Unternehmer viel. Löbbcke trägt meist ein Headset im Ohr, telefoniert über das Bürofestnetz oder organisiert Betriebsabläufe über digitale Werkzeuge wie sein Smartphone. Der Mann wickelt im Grunde den ganzen Tag Aufträge ab, erledigt Kundenanrufe und sortiert Datenmengen, fährt zugleich Auto und erklärt nebenher die Vorzüge seiner Art, Hecken zu pflegen. Ein Unternehmer wie aus dem Bilderbuch: Kann alles gleichzeitig, bleibt dabei



Oben: Das Unternehmen Clemens Löbbbecke Landschaftspflege bespielt einen großen Teil des klassischen Kommunaldienstes: Gewässerunterhaltung, Wegebau und Landschaftspflege. Bei der Pflege von Hecken setzt Unternehmer Clemens Löbbbecke auf den Astschneider RM 232, der am Ausleger Twiga Orbital 7000 LRT am Heck eines Fendt 716 Vario montiert ist. Beide Geräte stammen von Spearhead, wurden aber vom dänischen Hersteller Greentee gebaut, der einige Jahre für den englischen Hersteller Spearhead fertigte. Links: Vier Messerköpfe mit freischwingenden Klingen rasieren recht erfolgreich die Auswüchse der Hecke kurz. Mit der Astsäge Greentee LRS 2002 wird der Feinschnitt erledigt. Sie sitzt an einem Bomford-Ausleger an der Schlepperfront (Bild linke Seite). Der Fahrer Tobias Spandau setzt beide Geräte zeitgleich ein.

Stiefvaters, ursprünglich der Betriebsteil einer königlich Preussischen Domäne. Das Hofgelände liegt weit eines großflächigen Feuchtgebiets. Diese "Großer Bruch" genannte Landschaft habe schon der alte Fritz begonnen trockenulegen, berichtet Löbbbecke. Entsprechend durchziehen unzählige Kanäle die Felder und Wiesen. Deshalb hatte der Stiefvater den Betrieb schon früh auf die Gewässerunterhaltung ausgerichtet. Nachdem dieses Geschäft in den 90ern

nachließ, entdeckte Clemens Löbbbecke neue Betätigungsfelder wie Wegebau und Landschaftspflege. Heute deckt er alle klassischen Wünsche von Kommunen ab: Gewässer- und Gehölzpflege sowie Wegeinstandhaltung. Dazu gesellt sich ein praktischer Umstand: "Ich habe einen Sauspaß an Technik", so Löbbbecke - an Technik wie dem Spearhead Orbital.

Spearhead von Greentee

Spearhead ist eigentlich ein Hersteller aus England. Tatsächlich aber fertigte den Twiga Orbital wie auch den Mähkopf - den Astschneider RM 232 - sowie die Astsäge LRS 2002 der dänische Hersteller Greentee. Hintergrund: Seit dem Jahr 1993 organisierte Greentee den Vertrieb der Spearhead-Produkte in 23 Ländern. Die Dänen, die einen Großteil der Gesamtproduktion aus England unter die europäischen Festlandbewohner brachten, starteten im Jahr 2000 zusätzlich mit eigenen Geräten. Diese wurden auch für die englische Marke gebaut und trugen teilweise den Markennamen Spearhead. "Irgendwann war das eigene Produktionsvolumen höher als das von Spearhead", erklärt John Christensen, Vertriebsleiter von Greentee. Die Folge: Seit Januar 2019 gehen beide Hersteller komplett getrennte Wege, und Greentee "konzentriert seine Kräfte nun auf die eigenen Produkte und eigene Entwicklungen", so Christensen. Ein Beispiel dafür sind die neuen Scorpion-Ausleger mit einer auf der Agritechnica silber-prämierten Kranführung.

stets verbindlich, ohne in Hektik zu verfallen, und das ziemlich erfolgreich. Er mache keinerlei Werbung, die Zahl der Kunden sei aber die vergangenen Jahre stetig gewachsen und: "Wir arbeiten in der Oberliga, was die Kostenstrukturen angeht." Alles im Griff also.

Clemens Löbbbecke übernahm in den 90er Jahren den landwirtschaftlichen Betrieb seines



Oben und unten: Pirouetten mit dem Spearhead. Der Ausleger Twiga Orbital 7000 IRT lässt sich dank Drehkranz an der Basis des Auslegers auf die linke und rechte Seite des Trägerfahrzeugs schwenken. Dazu kommt der ziemlich gelenkige Rotoflex. Das Verbindungsstück zwischen Auslegerspitze und Anbaugerät (Bild oben rechts) besteht aus zwei Drehgelenken. Damit kann das montierte Werkzeug in jede gewünschte Position gedreht werden.



Der Rotoflex ist die entscheidende Drehverbindung zwischen Ausleger und Anbaugerät. Über eine keilförmige Platte wird der Rotoflex in den passenden Schuh (Pfeil) am Anbaugerät formschlüssig eingeschoben, so montiert und mit einem Bolzen gesichert.

180-Grad-Drehkranz

Da der Ausleger und der Astzerkleinerer von Clemens Löbbbecke aus dem Baujahr 2014 stammen, steht auf deren Gehäuse noch der Name Spearhead; drinnen aber steckt die von Greentec in Dänemark gefertigte Technik. So baut Greentec den Ausleger Twiga Orbital seit dem Jahr 2006. Die Baureihe Twiga bietet der Hersteller in zig Varianten, der Zusatz Orbital verweist auf die Möglichkeit, den Ausleger nach links sowie rechts zu schwenken. Möglich macht dies beim Modell des Landschaftspflege-Unternehmens ein 180-Grad-Drehkranz, aktuelle Orbital-Modelle bieten einen 270-Grad-Schwenkbereich. Die Bezeichnung "LRT" steht für "Lange Reichweite Tele". Denn das Modell bringt dank Einfachteleskop die größte Reichweite von 8,30 Metern mit. Die Basis des Auslegers ist umhaust von einem eigenen doppelten Öltank für 220 Liter Hydrauliköl, Zudem sitzt hier eine Pumpe mittlerweile eine Steuerung, die das mit Load-Sensing-Steuerung, die das jeweilige Anbaugerät automatisch jeweils angebaute Werkzeug mit Öl versorgt.

Clemens Löbbbecke benötigt für seine Pflegeeingriffe den Astschneider RM 232. Dieser Mäher für die größeren Aufgaben besitzt vier in Reihe sitzende rotierende Messerköpfe, mit je sechs schwingend aufgehängten, beidseitig geschliffenen Messern. Die Messerköpfe sitzen so eng beieinander, dass sich deren Messer leicht

überlappen. Mit 2.300 Umdrehungen pro Minute fetzen sie so jeden Ast bis zu einem Durchmesser von vier Zentimetern ab. Dafür reichen dem RM 232 Öl mengen von 50 Liter in der Minute. Die Arbeitsbreite des Astschneiders beträgt 2,30 Meter. Damit sich die Äste nicht wegbiegen können, stülpt sich über das Schneidwerk eine Haube. Diese verjüngt sich stufig zu den Messern hin, um so die Äste in die Messer zu zwingen. Zugleich schützt die Haube natürlich vor wegfliegenden Aststücken. Zwischen Ausleger und Anbaugerät befindet sich ein ausgeklügeltes Tiltrotator, der es erst ermöglicht, den Astschneider beidseitig einzusetzen. Greentec nennt diesen Rotator Rotoflex. Die Version, die Clemens Löbbbecke einsetzt, besitzt zwei übereinandersitzende Drehgelenke. Die neuen Modelle sehen einen Drehkranz und ein Drehgelenk vor. Zudem entwickelte der Hersteller

auf eine gewünschte Arbeitsposition einstellt. Ergebnis damals wie heute: Das Anbaugerät kann horizontal sowie vertikal geschwenkt werden.

Alles im natürlichen Sichtfeld

Der Schlepperfahrer Tobias Spandau hebt und senkt den Arm noch ohne Hilfe von Sensoren oder auch mechanischen Leitblechen. Nur über einen Joystick, Augenmaß und Gefühl



Der Ausleger Twiga Orbital wird über einen extra Joystick (im Bildhintergrund) gesteuert. Die Bedienung der Astsäge LRS 2002 gelingt über Taster, die Teil der Fendt-Ausstattung in der Armlehne sind.

steuert Spandau den hinteren Ausleger mit dem RM 232. Zugleich bedient er aber auch die Astsäge vorne, die über vier Schaltwippen der Fendt-Bedienung gelenkt werden kann. Hierbei ist hohe Konzentration und Erfahrung gefragt. Dabei lässt sich der Fahrersitz ein kleines Stück nach rechts drehen. Mit dem Blick aus dem Seitenfenster und nach vorn behält Spandau beide Anbaugeräte unter Kontrolle. Hierbei unterstützt ihn ein weiterer Vorteil des Orbital in Zusammenarbeit mit dem Rotoflex: Der Astschneider kann aufgrund seiner Beweglichkeit auf Höhe des Seitenfensters geführt werden, beziehungsweise im "natürlichen Sichtfeld" des Fahrers, wie Christensen es beschreibt. Spandau muss deshalb seinen Kopf nur wenig drehen. Dazu kommt laut Spandau: "Normalerweise fahren wir nur vorwärts." Denn das sei für ihn als Fahrer natürlich generell leichter, da der Fendt über keinen Drehsitz verfüge und die Lenkung somit immer vorne sei. Dennoch überzeugen ihn die Vorteile des Auslegers. Das Schwenkvermögen des Orbital erlaubt vier Arbeitsrichtungen: Die Vorwärtsfahrt mit Ausleger auf der rechten sowie auf der linken Seite. Ebenso ist die Rückwärtsfahrt möglich, mit auch hierbei beidseitig positioniertem Ausleger. Dank dieser Eigenschaften kann Spandau auch in sehr enge Wege fahren, wo ein Wenden des Fahrzeugs nicht möglich ist, und sich dort den Weg freischneiden. Ebenso ermöglicht das beidseitige Verschwenken des Orbitals das Mähen entlang eines kilometerlangen

Entwässerungskanal auf dem Hinweg und unmittelbar den zweiten Mähgang auf dem Rückweg. Ein Trägerfahrzeug, dessen Ausleger nur rechts ausschwenkt, müsste ohne Arbeitsgang zurückgefahren und gewendet werden, um den zweiten Schnitt zu machen. Ein wichtiges Detail am Spearhead-Greentec-Ausleger ist die Anbauvariante am Schlepper: Der Kran mit Hydrauliktank hängt nicht komplett am Dreipunkt des Fendt. Während der Oberlenker sowie die Unterlenkerhubstreben in den sogenannten H-Rahmen des Auslegers greifen, bleiben die beiden Unterlenker frei. Denn der H-Rahmen ist unten fest in die Achsen des Schleppers gehängt. Dadurch ist die Verbindung starr und das gesamte Paket aus Mäher, Ausleger und Tank kipzelt nicht. Zudem werden die Unterlenker des Trägerfahrzeugs nicht belastet, was den Verschleiß verringert. Der H-Rahmen ist an die Achsen des Fendt angepasst. Sollte Löbbcke einmal einen größeren Schlepper kaufen, benötigt er zusätzliche Anbauplatten. Diese stabile Montagevariante wird auch von anderen Herstellern eingesetzt und ist keine Erfindung von Greentec. Die Dänen setzen mittlerweile aber auf einen patentierten Vierpunkt-Anbau.

Schlüssel zur sauberen Arbeit

Für Clemens Löbbcke ist der Astschneider RM 232 ein Schlüssel zum effizienten und sauberen Arbeiten. Denn so lässt sich auch die struppige Hecke vor Ort bewältigen. Die etwa zwei Meter breite und zwei Meter hohe He-



Die burger-Klemmbank mit neuer Geometrie in bewährter Qualität

- Niedrige Bauhöhe
- Komplett schließend (KS)
- Erweiterter Klemmbereich
- Innenliegende Schlauchführung
- Einfache Seilspannung
- Sehr gute Freisicht

MTH Metalltechnik Haas GmbH
Wank 1a · 87484 Nesselwang

☎ +498361 / 92255-0

~ info@mt-haas.de

www.burger-klemmbank.de

Die Astsäge Greentec LRS 2002 hängt an einem Ausleger des englischen Herstellers Bomford. Der Kran ist aus den 70ern, reißt aber seinen Dienst klaglos ab. Fotos: Delbrügge

Das Ergebnis aller Mühen: Die Hecke ist kurz. Bis zu 16 Zentimeter dicke Äste kappt die Astsäge. Weil die Hecke regelmäßig gepflegt wird, bleiben die Astdimensionen hier überschaubar.



Der Fahrer des Fendt Vario Tobias Spandau mit einem der Powerriemen, die die Sägeblätter antreiben.

Die Austriebe der Hecke liegen kleingeschnippselt im Busch. Hier verrottet das Holz und muss nicht extra entsorgt werden.

cke begleitet beidseitig einen Wirtschaftsweg. Zunächst schneidet Tobias Spandau von unten beginnend die erste Schwad mit dem Astschneider. Ist das erledigt, folgt der zweite Schnitt eine Arbeitsbreite höher. Zeitgleich schneidet Spandau die erste Schwad mit der Astsäge nach. Ziel des Sägen-Durchgangs: Die Äste der Hecke sollen, so der Wunsch der Naturschutzbehörde, möglichst glatt geschnitten sein. Denn der Astschneider hinterlässt eher ein fransiges Schnittbild, das den Eintritt von Pilzen fördern könnte, so die Behörde.

Nach dieser Zweischnittmethode säbelt sich der Fahrer durch die Hecke. In der Regel reicht da-

für eine Fahrt pro Arbeitsbreite. Das ist schnell. Denn der große Pluspunkt dieser Technik steckt im Detail: Da die Äste zunächst kleingefräst und anschließend der Feinschnitt mit einer Säge gemacht wird, bleibt im Grunde kein Material liegen. Das abgeschnittene Holz verteilt sich, zerteilt in viele kleine Astfetzen, zwischen die Hecke. Hier stört es nicht und verrottet. Ein zusätzlicher Arbeitsschritt, um die Aststummel einzusammeln und abzufahren, entfällt. Die Astsäge ist ein klassisches Greentec-Produkt. Das Modell LRS 2002 wird an einem Ausleger der englischen Marke Bomford geführt und verfügt über eine Arbeitsbreite von zwei Metern. Um

diese Distanz zu überbrücken, arbeitet die Säge mit vier Sägeblättern. Das Tolle an der Astsäge sei, freut sich Löffbecke, dass sie von nur einem oben sitzenden Ölmotor angetrieben werde, von dem zwei Powerriemen zu den Kreissägeblättern führten. Diese recht simple Konstruktion erlaube es, die Säge insgesamt recht flach zu bauen. Zudem bleibt die Säge mit 198 Kilogramm Gewicht relativ leicht. Der geringe Ölbedarf von 50 Litern in der Minute entspricht dem Durchschnitt für solche Geräte. Mit einer soliden Drehzahl der Sägeblätter von 3.000 Umdrehungen pro Minute senst die LRS 2002 Äste bis zu einem Durchmesser von 16 Zentimeter ab. Wäh-

diesen Schuh hakt sich der Rotoflex, der mit ei-



Landschaftspflegebetrieb.

rend andere Hersteller die Sägeblätter ihrer Sägen überlappen lassen, um ein Verklemmen von Aststücken zu verhindern, sieht hier Löbbbecke kein Problem. Würden die Hecken regelmäßig gepflegt, fielen kaum dicke Äste an. Recht fix lässt sich mit dem Arbeitsbesteck nicht nur arbeiten, die Anbaugeräte können ebenso rasch ausgewechselt werden. Tatsächlich besitzt jedes Gerät einen keilförmigen Anbauschuh. In

ner ähnlich geformten Anbauplatte ausgestattet ist, ein. Das Einhaken kann vom Fahrer aus der Kabine heraus erledigt werden. Auch die Hydraulikverbindungen seien per Schnellverschluss rasch getrennt, erläutert Fahrer Tobias Spandau: "Vorne kann man die Säge abbauen und hinten anbauen. Das geht in zehn Minuten, nur einen Bolzen ziehen und drei Schläuche abstecken." Dadurch kann auch der hintere Ausleger genutzt werden, der ja acht Meter weit greift, während der vordere Bomford-Ausleger nur fünf Meter weit reicht. Ebenso können weitere Geräte des Herstellers montiert werden. Greentec bietet mittlerweile rund 50 Anbaugeräte. Clemens Löbbbecke ist für fünf Unternehmenszweige verantwortlich. Einer davon: der **Keiner muss nacharbeiten**. Ganz anders war der Betrieb einst gestartet.

Clemens Löbbbeckes Stiefvater startete mit einer Dücker-Astscherer. Diese setzte auch Clemens Löbbbecke ein. Jedoch blieben nach deren Einsatz stets die abgeschnittenen Aststücke liegen, die natürlich deutlich länger ausfielen und in einem extra Arbeitsschritt weggeräumt oder gemulcht werden mussten. Das alles dauerte deutlich zu lang. Die Pflege einer Hecke muss für Löbbbecke ohne großes Tamtam erledigt

werden können. Er sieht sein Arbeitsergebnis folgendermaßen: "Wir kommen, wir gehen und keiner muss nacharbeiten." Wichtig sei aber, die Hecken regelmäßig zu pflegen. Denn sobald die Äste Dimensionen von mehr als Daumendicke erreichen, lange eine Überfahrt pro Arbeitsbreite nicht mehr. "Dann dauert die Pflege dreimal so lang." Die Leistung seiner Technik beziffert Löbbbecke auf 200 bis 500 Laufmeter pro Stunde. Weil Löbbbecke seinen Betrieb "zu hundert Prozent digital" ausgerichtet hat kann er jeden Meter jeder jemals gepflegten Hecke digital abbilden. "Ich kann jede Arbeitsstunde nachweisen." Das bedeutet eine hohe Transparenz für den Kunden. Zudem erhöht die Digitalisierung die Planungsgeschwindigkeit: Vom ersten Oktober bis 28. Februar ist die Gehölzpflege laut Naturschutzgesetz erlaubt. Da lohnt sich die digitale Kontrolle, denn viel Zeit zum Organisieren bleibt da nicht. Der Landschaftspflegebetrieb sei klein, mein Clemens Löbbbecke. "Aber wir haben immer eine Handbreit mehr zu tun, als wir schaffen."

JULIAN DELBRÜGGE

www.loebbecke.info

www.greentec.eu

www.spearheadmachinery.com

HERMANN & HENSEL
MEHR ALS NUR EIN VERSICHERUNGSMAKLER

PLATZHIRSCH?

Als unabhängiger Versicherungsmakler bieten wir Ihnen Versicherungskonzepte, die so flexibel sind, dass sie sich genau Ihren Bedürfnissen anpassen. Und das von Betriebshaftpflicht- bis hin zu Personenversicherungen. Forstunternehmer. Weil wir sie brauchen!

Hermann & Hensel – Mehr als nur ein Versicherungsmakler.

T: +49 (0) 2241 14777-20

www.hermannundhensel.de